

Durch Spott und Hohn zur Ehrenkron. (Jes. 53)

Man hat unsern **Propheten Jesajas** den **Evangelisten** unter den Propheten genannt, und was ihm diesen schönen Titel eingetragen hat, das sind insbesondere die Worte, die wir soeben vernommen. Fürwahr dieses 53. Kapitel des Jesajas ist ein Evangelium mitten im alten Testament. „Aus dem Einen Spruch: Er ist um unserer Missetat willen verwundet,“ sagt **Luther**, „haben die lieben Apostel all ihre Weisheit genommen.“

Ist es nicht, als ob der Schreiber dieser Worte unter dem **Kreuz auf Golgatha** gestanden und alles mit angesehen hätte, was dort geschah? So lebendig und anschaulich schildert er das Leiden und Sterben des Heilands. Und doch war er **700 Jahre** davon entfernt, als er diese Worte niederschrieb, was er in prophetischem Geiste geschaut hatte.

Wer nicht an eine Offenbarung Gottes im Alten Testament glaubt, den kann dieses Kapitel wohl vom Gegenteil überzeugen. Sich **ausdenken** kann man sich so etwas nicht, wie das, was hier Jesaja geschrieben hat. Dass es sich um eine Eingebung des Geistes Gottes in diesem Kapitel handelt, das beweisen auch die **wunderbaren Wirkungen**, die gerade von diesem Kapitel ausgegangen sind,

Eine dieser Segensgeschichten wird uns in der Bibel selbst erzählt.

Nach Pfingsten war der **Kämmerer der Königin Kandace** aus Äthiopien nach Jerusalem gekommen, um dort Antwort auf seine Herzenfragen zu suchen. Aber die Schriftgelehrten, an die er sich wandte, vermochten das Sehnen seines Herzens nicht zu befriedigen. Unverrichteter Sache reiste er wieder ab. Aber er hatte sich etwas mitgenommen auf die Reise: das Buch des **Propheten Jesaja**. Und nun saß er im Wagen und las in diesem „Evangelium des alten Bundes.“ So war er bis an das 53. Kapitel gekommen. Er war so vertieft in sein Lesen, dass er selber gar nicht merkte, dass er laut las. Er merkte auch nicht, dass ein Mann eine Weile neben seinem Wagen herging. Plötzlich hörte er sich angeredet: „Verstehst du auch, was du liest?“ „Wie kann ich, wenn mich niemand anleitet!“ Und er bat den unbekanntem Wanderer, zu ihm auf den Wagen zu steigen. Das tat Philippus und hielt dem Kämmerer eine gesegnete Bibelstunde über Jesaja 53. Da fand der Kämmerer, was er in Jerusalem vergeblich gesucht hatte. Er kam zum **Glauben an das Lamm Gottes**, von dem Jesaja geschrieben.

Und noch von einer andern Bibelstunde über Jesaja 53 berichtet uns die Schrift. **Zwei Jünger Jesu** gingen Ostern von Jerusalem nach **Emmaus**, in ernsten, traurigen Gedanken. Da gesellte sich ein **Fremdling** zu ihnen, der sie nach dem Grunde ihrer Trauer fragte. Und als sie dann dem Unbekannten ihr Herz ausgeschüttet hatten, da sprach Er zu ihnen: „O ihr Toren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben, – musste nicht Christus solches leiden und zu Seiner Herrlichkeit eingehen?“ Und Er fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schriften aus, die von Ihm sprach. Sicher war das **53. Kapitel** des Jesaja auch unter den Stellen, die der auferstandene Heiland Seinen Jüngern erklärte. Denn in keinem andern Kapitel ist so klar und deutlich vom **Leiden des Christus** die Rede, wie in diesem.

So lasst uns denn auch heute den Worten dieses wunderbaren Kapitels lauschen, die Gott einst dem Jesaja eingegeben hat! Wir betrachten das Kapitel unter der Überschrift:

Durch Spott und Hohn – zur Ehrenkron.

1. *Hinab durch Spott und Hohn.*

❶ „Aber wer glaubt unsrer Predigt und wem wird der Arm des HErrn offenbart?“ So beginnt der Prophet. Es war ja auch eine geradezu **unglaubliche Predigt**, die er in diesem Kapitel hielt. Der **Messias Israels**, der **Heiland der Welt** – der Allerverachtetste und Unwerteste? **Jahrhunderte** lang war ja von Ihm geredet und auf Ihn hingewiesen worden, da würde man doch den Erwarteten, den Ersehnten mit tausend Freuden aufnehmen! Könnte man denken. Und nun verkündigt der Prophet, dass man das **Angesicht** vor Ihm **verbarg** und Ihn für **nichts achtete?** Schier unglaublich! Wenn man **Jesaja** gefragt hätte: Aber wie kannst du so etwas sagen und schreiben?, dann würde **Jesaja** die Achseln gezuckt und gesagt haben: Verstehen kann ich das auch nicht; aber ich muss schreiben, was ich geschaut habe, was mir Gott gezeigt hat!

❷ „Denn Er schoss auf vor Ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich.“

Wie wunderbar hat sich dies Wort erfüllt! Aus dem abgehauenen Stamm des Hauses **David wuchs dieses Reis** hervor; schlichte Handwerkersleute waren diese Abkömmlinge des einst so mächtigen Königshauses, und aus dürrem Erdreich sprossete diese Wurzel auf, aus dem Stamm des Volkes Israel, des verachteten, armseligen Judenvolkes.

❸ „Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen Ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.“ Sein Kommen in die Welt war eine große **Enttäuschung** für Seine Volksgenossen. Man hatte auf einen Messias gewartet, der das Volk von der **Macht Roms befreien** sollte, und nun trat da Einer als Messias auf, der Kranke heilte und das Evangelium vom Reich Gottes verkündigte! Da wurde sogar Sein Vorläufer Johannes der Täufer an Ihm irre: „Bist Du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?“ So ein Heiland gefiel ihnen nicht, der ihre Erwartungen so enttäuschte.

❹ Darum ging es, wie Jesaja weiter schreibt: „Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor Ihm verbarg.“

Da führt er uns **unter das Kreuz** und zeigt uns das Marterbild, das da am Schandpfahl hängt. **Voller Schmerzen** hängt Jesus da. Das **Blut**, das die Dornenkrone Ihm aus den Schläfen getrieben hat, ist Ihm übers Gesicht gelaufen, niemand hat es abgewischt. **Blut** floss aus dem gezeißelten Rücken, aus Händen und Füßen, durch die man die Nägel getrieben hat, um Ihn ans Kreuz zu heften. Was für ein Jammerbild! Und was für furchtbare Herzbeklemmungen ruft die ausgereckte Haltung des Körpers am Kreuz hervor! Fürwahr, **ein Wurm, kein Mensch!** So hieß es prophetisch von Ihm.

Und mit dem **Blut** im Gesicht und im Bart mischt sich der **Speichel** der Priester, die Ihn angespuckt haben. Wie sieht es aus, „das edle Angesichte, voll Huld und Freundlichkeit – und nun in dem Gesichte geschlagen und bespeit!“ Sein Anblick war derart, dass man das Angesicht vor Ihm verbarg. Und doch, wenn man damals Ihn auch nicht ansehen mochte, wir sagen mit dem **Dichter**:

Da, wo Du am verhöhntesten,
da bist Du mir am schönsten,
ich werd' des Blicks nie satt!

Wissen wir doch, dass Er **um unsertwillen** in Schmach und Schande gegangen ist, dass Ihn **unsre Sünde ans Kreuz** getrieben hat,

❺ „Fürwahr, Er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen.“ Ja, das ist es, was Ihn zu dem Allerverachtetsten machte:

Ich, ich und meine Sünden, / die sich wie Körnlein finden / des Sandes an dem Meer, / die haben Ihm erreget / das Elend, das Ihn schläget, / und das betrübte Marterheer.

All unsre Schuld hat Er auf sich genommen und an Seinem Leibe hinaufgetragen auf das Holz des Kreuzes. Was für eine Herablassung und Gnade des Allergrößten!

⑥ Aber Menschen gab's und gibt es noch heute, von denen gilt es: „*Wir aber hielten Ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.*“ Ein **Gekreuzigter**, ein Gehenkter passte den Juden nicht als Heiland, den lehnten sie ab, dem fluchten sie. Und heute? Wie viele machen es ebenso, wie die Juden damals! Sie wollen nicht an den Gekreuzigten glauben. Den **Griechen** eine **Torheit** und den **Juden** ein **Ärgernis**. Sie lästern Ihn – und wissen nicht, was sie tun, dass sie das Gericht Gottes über sich heraufbeschwören, das Israel sich zugezogen hat. Ja, Er ist von Gott **geschlagen** – aber nicht um Seinetwillen, sondern **um unsertwillen!**

⑦ „*Aber Er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.*“

Um unsretwillen! Das steht über dem Kreuz von Golgatha.

Die **Strafe**, die wir verdient haben, die nimmt Jesus auf sich. Nun brauchen wir uns nicht zu fürchten. **Er hat sie getragen** – und wir sind frei! Die Strafe liegt auf Ihm!

Ich las dazu **eine Geschichte**. Die „Marieliese,“ ein schönes neues Segelschiff, befand sich auf ihrer ersten Reise von Bremen nach Valparaiso. Alles war bisher günstig verlaufen; fast die Hälfte der Fahrt war zurückgelegt. Aber eine dunkle Wolke lag über der „Marieliese“: **Peter Jensen, der Kapitän**, lag seit Tagen schwerkrank in seiner Koje. Eines Tages sagte er zu seinem ersten Steuermann: „Mit mir geh's zu Ende. Ich werde den Hafen nicht mehr erreichen. Aber wie komme ich wohl in den **andern Hafen – da droben?** Sagen Sie mir doch, was ich machen soll!“ Da erwiderte der **Steuermann**: „Kapitän, das weiß ich auch nicht. Ich habe immer rechtschaffen gelebt und meine Pflicht getan; um Gott und solche Sachen habe ich mich nicht gekümmert.“ Auch der **zweite Steuermann** konnte die Seelenangst des Kapitäns nicht beschwichtigen. Ein Mann nach dem andern von der Besatzung wurde gerufen; keiner konnte dem Sterbenden den Weg des Heils zeigen. Nur der **Schiffsjunge** war noch übrig. Der wurde gerufen.

„**Karl Müller**, hast du eine Mutter zu Hause?“ „Jawohl, Herr Kapitän!“ „Hat sie dich beten gelernt?“ „Jawohl, Herr Kapitän. Und als ich abreiste, da hat sie mir eine **Bibel** mitgegeben –.“ „Hast du die **Bibel** hier, Junge?“ „Jawohl, Herr Kapitän, und ich habe meiner Mutter versprechen müssen, täglich darin zu lesen.“ „**Hol die Bibel her**, Junge, und lies mir etwas daraus vor, was zum Sterben hilft.“

Karl holte seine Bibel und schlug **Jesaja 53** auf. Als er an den **5. Vers** kam, stockte er. „Herr Kapitän, darf ich den Vers so lesen, wie ihn meine Mutter mich lesen lehrte?“ „Ja, tu's nur!“ Da las der Junge: „Aber Er ist um **Karl Müllers Missetat willen verwundet** und um **Karl Müllers Sünde** willen zerschlagen. **Karl Müllers Strafe** liegt auf ihm, auf dass **Karl Müller Frieden** hätte, und durch Seine Wunden ist **Karl Müller geheilt.**“

„**Halt,**“ rief der Kapitän und richtete sich auf. „Das ist's, was ich brauche! Lies den **Vers noch einmal**, Junge, aber setze meinen Namen statt des deinen!“

Karl tat's und las: „Aber Er ist um **Peter Jensens Missetat** willen verwundet . . .“ Und der Kranke ergriff das Heil in diesen Worten, und mit dem Troste: „Durch Seine Wunden ist **Peter Jensen geheilt**“ ging der Kapitän in den Hafen des Friedens ein.

Ja, so dürfen wir den Vers lesen. **Der Ichschlüssel** schließt ihn uns auf und zeigt uns, dass Er um unsrer Missetat willen – und jeder darf jetzt bei sich sagen: um **meiner** Missetat willen verwundet ist, auf dass **ich** Frieden hätte.

Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe: / der gute Hirte leidet für die Schafe, / die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, / für Seine Knechte!

⑧ *„Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der HErre warf unser aller Sünde auf Ihn.“*

Ach ja, das taten wir, wir gingen unsre **eigenen Wege**, ohne nach dem Willen Gottes zu fragen, ohne Ihn um Seine Hilfe zu bitten. Und darum gingen wir **Wege der Sünde**. Was wäre aus uns geworden in Zeit und Ewigkeit, wenn der HErre nicht unsre Sünde auf **Jesus geworfen** hätte in Gethsemane! Wir wären friedelos durchs Leben gegangen und hätten eine unselige Ewigkeit gehabt! Nun aber dürfen wir uns freuen und danken:

Die Last meiner Sünden trug Jesus, das Lamm, / und warf sie weit weg in die Fern. / Er starb ja für mich auch am blutigen Stamm, / meine Seele lobpreiset den HErren.

⑨ *„Da Er gestraft und gewartert ward, tat Er Seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auf tut.“*

Ja, so hat Er all das **Schwere geduldet** und **gelitten**. Er hat auf all die falschen Zeugen nicht geantwortet, so leicht Er auch ihre Aussagen hätte entkräften können. Nur einmal hat Er gesprochen, als Ihm der Hohepriester den Eid zuschob: „Ich beschwöre Dich, dass Du uns sagst, ob Du seist **Christus**, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Da hat Er geantwortet und den Eid aufgenommen: „**Du sagst es**. Von nun an wird's geschehen, dass ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.“ So hat Jesus auch **geschwiegen** vor dem Landpfleger **Pilatus** und vor dem König **Herodes**. Wie ein stilles geduldiges Lamm ging Er Seinen Weg.

⑩ *„Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will Seines Lebens Länge ausreden? Denn Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da Er um die Missetat meines Volkes geplatzt war.“*

Sonst heißt es vom Sterben in der Bibel: „Er ward versammelt zu seinen Vätern“ – oder: „Er entschlief“ oder: „Er ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß.“ Hier aber heißt es: „**Weggerissen** aus dem Lande der Lebendigen.“ Das spricht von einem **gewaltsamen** und **schrecklichen Tode**. Wie reimt sich das mit dem Wort: „Wiewohl Er niemand unrecht getan hat, noch Betrug in Seinem Mund gewesen ist?“

Dies ist der Grund: „Da Er um die Missetat meines Volkes geplatzt war.“ Darum kam Er in die Angst hinein, darum in das Gericht. Ja, Er kam in die **Angst in Gethsemane**, als Er sagte: „Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.“ Da fing Er an zu zittern und zu zagen. Da **rang Er mit dem Tode**. Da floss Sein **Schweiß** in schweren **Blutstropfen** zur Erde. Da war Er in der Angst. Und am Kreuz auch, als Er sich von Gott verlassen fühlte. Und zwar darum in der Angst, weil Er im Gericht Gottes war um unsrer Sünde willen.

Aber – gelobt sei Gott! – Er ist aus **Angst und Gericht genommen!** Der Vater hat Ihn nicht darin stecken lassen. Als Er rief: „**Es ist vollbracht!**“ und „Vater, ich befehle meinen Geist in Deine Hände,“ da war Er aus der Angst und Gericht genommen.

⑪ Das bewies auch Sein Begräbnis. *„Man bestimmte Ihm bei Gottlosen Sein Grab; aber Er war im Tode bei einem Reichen.“* Die Hohenpriester wollten Ihn auf der Schädelstätte verscharren lassen; aber **Joseph von Arimathia** gab Ihm sein eignes, neues Grab, das noch nicht benutzt war. So durchkreuzte Gott die Pläne der Menschen, die

Ihm bei Gottlosen Sein Grab bestimmten.

⑫ *„Wer will Seines Lebens Länge ausreden?“* Nun ist Golgatha die Stätte der Zuflucht geworden für alle, die Halt und Heil suchen im Leben und im Sterben. Denn der Gekreuzigte ist auch der Auferstandene, der ewige Gottessohn, der lebendige Heiland.

Ging es mit Ihm hinab in Spott und Hohn, so ging es dann mit Ihm

2. **Hinauf zur Ehrenkron.**

① Was auf der einen Seite die größte **menschliche Freveltat** war, das war auf der andern Seite die größte **göttliche Gnadentat**. „Aber **der HErr** wollte Ihn also zerschlagen mit Krankheit. **Gott** hat Ihn dahingegeben in die Not von **Gethsemane**, in die Schmach von **Golgatha** – unsretwillen. Nun wird es Wahrheit, was der Prophet weiter sagt: *„Wenn Er Sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird Er Samen haben und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch Seine Hand fortgehen.“*

Jesus hat einmal das Wort gesprochen: „Es sei denn, dass das **Weizenkorn in die Erde** falle und ersterbe, so bleibt's allein; wo es aber erstirbt, so bringt's viel Früchte.“

Wenn ein Weizenkorn in die Erde gesenkt wird, was wächst daraus hervor? Ein Halm, eine Ähre. So war Jesus das Weizenkorn, das in die Erde fiel und starb. Aber **Er starb** nur, um **neue Weizenkörner**, um viele Weizenkörner hervorzubringen, d. h. um Menschen hervorzubringen, die **seine Art** in sich tragen.

So bekamen die Jünger Jesu Art. Und immer neuen Samen hat das Weizenkorn Jesus gebracht. Die **römischen Kaiser** haben sich bemüht, in blutigen **Verfolgungen** das Christentum auszurotten. Aber wie sie auch gegen die Christen wüteten, das Weizenkorn Jesus hatte Samen. Ja, jedes dieser Weizenkörner, das in die Erde fiel, brachte **neue Weizenkörner** hervor. Oft wurden sogar die Soldaten und die Henker für den HErrn gewonnen, dadurch, dass sie das siegesfreudige Bekenntnis der Märtyrer hörten und ihre Standhaftigkeit in allen Qualen sahen.

➤ Ob auch **Ströme von Blut** geflossen sind im Laufe der Jahrhunderte, ob auch die Scheiterhaufen loderten und die Gefängnisse und Galeeren sich füllten – der Same Jesu ist nicht auszurotten gewesen. Und er wird nie ausgerottet werden, denn es steht geschrieben: *„Wenn Er Sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird Er Samen haben und in die Länge leben.“* Die Bedingung ist erfüllt. Jesus hat Sein Leben zum Schuldopfer gegeben. Er ist freiwillig in den Tod gegangen, gehorsam hat Er den Auftrag des Vaters ausgeführt. Er konnte sagen: „Niemand nimmt mein Leben von mir, ich lasse es von mir selber.“

➤ **Nun hat Er Samen**. Durch die Jahrhunderte hindurch hat Er Samen bekommen. In allen **Völkern** und **Rassen** hat Er Samen bekommen. Auch heute wirkt Er und wirbt Er durch Seinen Heiligen Geist, um Samen zu bekommen, Menschen, die Seine Art an sich tragen, Menschen, in denen Er Gestalt gewinnen kann.

Man will es verwehren. Aber es bleibt dabei: „Er **wird** Samen haben.“

➤ „Und des HErrn Vornehmen **wird** durch Seine Hand fortgehen.“

Wie oft ist die Sache Jesu schon totgesagt worden in der Welt! Bekannt ist das Wort von **Voltaire**, dass hundert Jahre nach seinem Tode die Bibel nur noch in Altertumsmuseen und Raritätenkabinetten zu finden sein werde. Die hundert Jahre sind um. Und – in seinem damaligen Hause in Genf ist eine Bibelniederlage! Vom Keller bis zum Speicher ist das Haus mit Bibeln gefüllt!

Was man auch gegen die Bibel sagen, schreiben und tun mag, die Bibel gibt Beweise, dass sie lebt, und sie wird leben, „Und des HErrn Vornehmen **wird** durch Seine Hand fortgehen.“ Es geht vorwärts, trotz allem, was gegen Ihn unternommen wird, „weil alle Macht und List der Feinde viel zu wenig zum Widerstande ist.“ Trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten, welche der Feind dem Wachstum des Reiches Gottes bereitet – es wächst und breitet sich aus. Wir brauchen gar **nicht ängstlich zu fragen**: was wird nur werden? Es bleibt dabei, in der **Gegenwart** und in der **Zukunft**: „Des HErrn Vornehmen wird durch Seine Hand fortgehen.“ Denn „was Gott sich vorgenommen und was Er haben will, das muss doch endlich kommen zu Seinem Zweck und Ziel.“

② Und auch das Wort wird wahr werden: *„Darum, dass Seine Seele gearbeitet hat, wird Er Seine Lust sehen und die Fülle haben.“*

Ja, **Seine Seele** hat gearbeitet, blutig und schwer gearbeitet in **Gethsemane**. Da erfüllte sich das Prophetenwort: „Ja, mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und Mühe mit deinen Missetaten.“

Weißt du das? Bedenkst du das, dass auch **du Ihm Arbeit gemacht hast**? Dass Er auch um deinetwillen die schwere Seelenarbeit getan hat? Warum hat Er sie aber getan? Wer arbeitet, der will auch **Lohn** dafür haben. Der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Auch Jesus will einen **Lohn** Seiner Arbeit haben.

Was ist das für ein Lohn, den Er will?

„Darum, dass Seine Seele gearbeitet hat, wird Er Seine Lust sehen und die Fülle haben.“ Er will **Leute** haben, an denen Er **Seine Lust sehen** kann. Das ist der eigentliche Zweck der Erlösung: Menschen des **Wohlgefallens**, Menschen des **Gehorsams**, Menschen der **Liebe**, Menschen der **Reinheit**. Und von solchen Menschen wird Er die Fülle haben, sagt der Prophet. Aber gehörst du schon dazu? Er will auch an dir Seine Lust sehen. Er wird Seine Lust sehen, an einer Fülle von Menschen, – aber auch an dir?

③ *„Und durch Seine Erkenntnis wird Er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen, denn Er trägt ihre Sünden.“*

Durch Seine Erkenntnis – das ist nicht eine Erkenntnis des Kopfes, das ist eine **Erkenntnis**, die auf **Lebens-** und **Liebesgemeinschaft** ruht. Durch diese Gemeinschaft macht er auch uns gerecht, das heißt: Er **verwandelt** uns je länger je mehr in Sein Bild.

Du schüttelst den Kopf? Du meinst, dahin werde es bei dir nie kommen? Lass dir sagen: **Er wird gerecht machen!** Du brauchst dich Ihm nur hinzugeben, dann kommt Er auch mit dir zu Seinem Ziele. Es ist ja nicht **deine** Sache, es ist **Seine** Sache!

④ *„Darum will ich Ihm große Menge zur Beute geben und Er soll die Starken zum Raube haben, darum, dass Er Sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleich gerechnet ist und Er vieler Sünde getragen hat und für die Übeltäter gebeten.“*

Große Menge gibt Gott Ihm zur Beute. Hat Er das nicht schon getan? Was für eine Wolke von Zeugen umgibt uns aus allen Jahrhunderten, aus allen Ländern und Völkern! Wahrlich, die Sache Jesu Christi ist keine Winkelsache, es ist die Sache des Siegers.

➤ Auch die **Starken** hat Er zum Raube bekommen. Was für ein Starker war **Saulus** von Tarsus! Und mit einem Wort hat Jesus diesen Starken überwunden und zu Seinem Knecht gemacht, der nur noch eine Frage hatte: „HErr, was willst Du, dass ich tun soll?“ Nicht bloß Frauen hat der HErr zu Seinem Eigentum gemacht, auch starke Männer, Männer, die voll Feindschaft und Widerspruch waren, Er hat sie zum Raube bekommen. Die Frage ist nur, ob Er auch dich schon zum Raube bekommen hat. Willst du dich nicht auch Ihm hingehen?